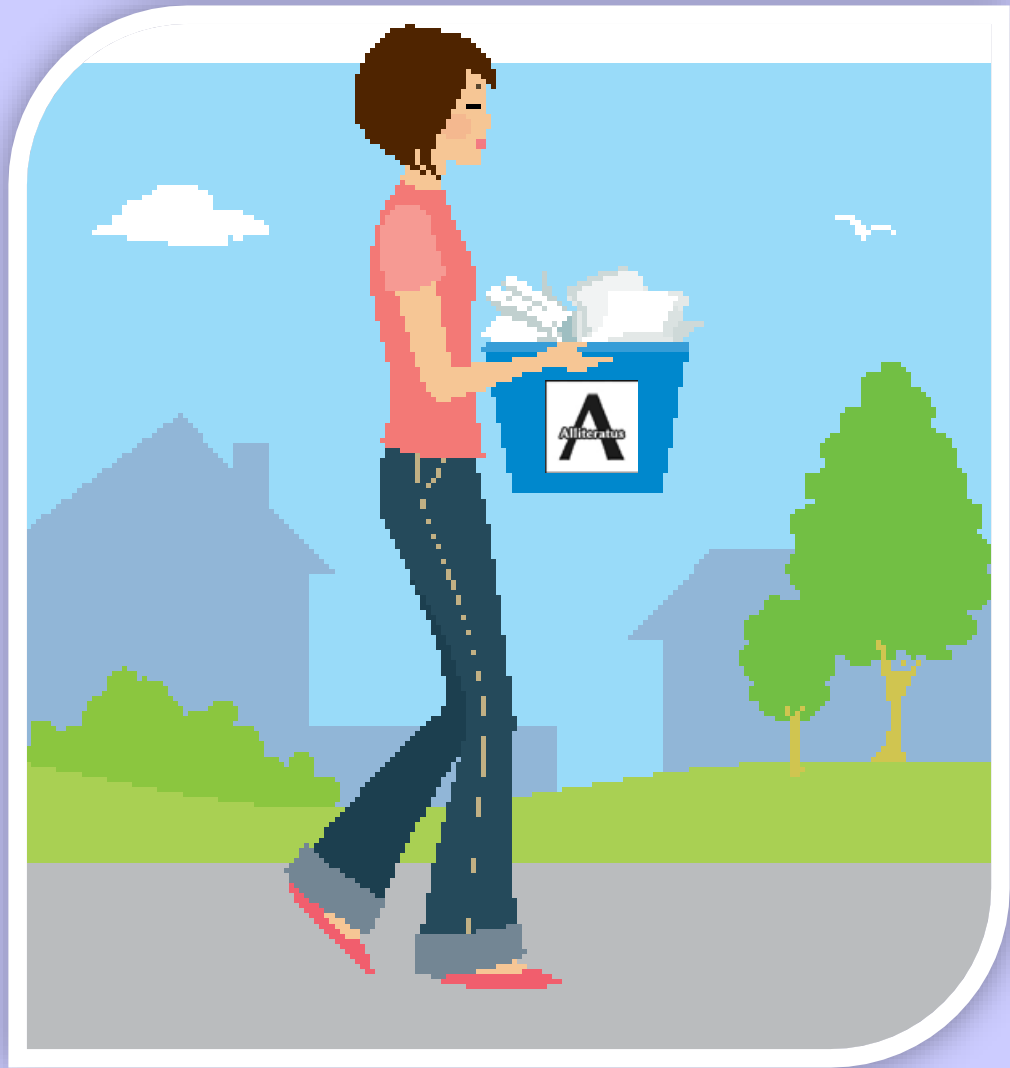


Lesetipps Nr. 8



weiblich, 30+



**Susanne Lieder: Ostseewind und Sanddornküsse. Ullstein 2015 • 380 Seiten • 9,99 •
978-3-548-28621-1 ★★**

Harriet ist schon mehr als 30plus: Das Leben ist einfach so an ihr vorbeigezogen, plötzlich ist sie neunundvierzig Jahre alt und steht kurz vor ihrem 50. Geburtstag. Dabei kann sie eigentlich recht zufrieden sein. Bei der Bank hat sie es zu etwas gebracht, sie soll sogar, wie heimlich verlautet, die Leitung der kleinen Filiale in Bremen übernehmen, in der sie schon an die 20 Jahre arbeitet. Illusionen macht sie sich keine mehr, auf die große Liebe wartet sie nicht mehr, und so hat sie ihr Leben ganz gut eingerichtet. Bis eines Tages ihr guter alter Schulfreund Gerd ihr einen Heiratsantrag macht und sie damit vollends durcheinander bringt. Nicht etwa, dass sie darüber so verzückt wäre, nein, im Gegenteil. Ganz bestimmt wird sie Gerd nie heiraten, und doch gerät sie in eine kleine Krise. Da hilft Verreisen, denkt Harriet, und spontan beschließt sie, Johanna zu überraschen, ihre Freundin aus dem Internet, die sie noch nie getroffen hat, mit der sie aber allabendlich endlos zu chatten pflegt.

Und so fährt sie, von Gerd aus der Trägheit gerissen, auf den Darß und ahnt nicht, dass danach nicht mehr so sein wird wie es einmal war. Johanna freut sich eigentlich zwar sehr über ihren Besuch, aber – sie ist keine Frau...

Die Geschichte entwickelt sich nun wie erwartet, reiht viele Episoden aus dem Leben auf, witzige, traurige, verliebte, genervte, und am Ende steht natürlich – nach vielen zu bewältigenden Hindernissen – das Happy End. Susanne Lieder erzählt eine nette Geschichte über das Thema, was das Leben auch im späteren Alter noch alles an Verlockungen bereithalten kann. Mit abwechslungsreichen Ereignissen, die den Leser auf die emotionale Berg-und-Tal-Fahrt Harriets mitnehmen, lässt sie schmunzeln und lachen, hoffen und bangen.

Ein besonderes Plus ist der Bezug zu der schönen Landschaft des Darß, in den die Geschichte eingebettet ist und den sie gelungen zu beschreiben weiß. Auch wenn sich vieles klischeehaft und vorausschaubar entwickelt, kann man weite Teile als schöne Ferienlektüre genießen. Eine Liebesgeschichte, in die man ein paar Stunden abtauchen kann. (Astrid van Nahl)



Janne Mommsen: *Die Insel tanzt*. Rowohlt
Polaris 2015 • 264 Seiten • 14,99 • 978-3-499-
26901-1 ★★★★★

Schon Janne Mommsens *Friesensommer* hatte begeistert, ein Sommerroman mit Tiefgang, in dem viele verletzende Missverständnisse der Vergangenheit die große Liebe beinahe unmöglich gemacht hätten. Diesmal gibt es keine Missverständnisse, aber wieder wendet sich der Roman an ältere Leser und dreht sich rund um das Problem der Liebe eines jüngeren Mannes zu einer älteren Frau. Suche nach Erfüllung nach Jahren des beruflichen und menschlichen Verzichts, verbunden mit großen Hoffnungen für die Zukunft – das macht Mut, ohne dass Mommsen das Thema allzu explizit diskutieren muss. Vielmehr erschließt sich das Thema wie im *Friesensommer* durch seine überzeugenden Charaktere, die, zahlenmäßig begrenzt, gut ausgearbeitet werden um die Probleme zu transportieren, ohne den Leser zu überfrachten.

Die Handlung – früh verwitweter Dachdecker, 39, mit 10-jähriger Tochter, trifft auf eine Tänzerin, 50, die nach ihrem Rückzug aus dem aktiven Tanz eine Zukunft als Tanzlehrerin auf Sylt sucht – ist voraussehbar, aber bei aller überzeugenden Emotionalität nur sehr bedingt romantisch und niemals kitschig. Fast wird die Geschichte mit einer gewissen Sachlichkeit erzählt, und es fasziniert, wie mitreißend und überzeugend sie trotzdem ist.

Und faszinierend ist natürlich auch die Landschaft. Wieder spielt die Geschichte auf Föhr, und es gibt so viel Lokalkolorit, dass von Anfang bis Ende durch die Landschafts- und Naturbeschreibungen eine ganz dichte Atmosphäre entsteht, die die Verwurzelung des Autors mit der Insel deutlich spüren lassen. Aber die zeigt sich nicht nur in Landschaft und Natur – obwohl man sich den Roman kaum woanders vorstellen könnte, so gut ist die Verbindung von Handlung und „Hintergrund“ gelungen. Hier stimmt einfach alles: die „knorzigen“ Menschen mit ihrer friesischen Mentalität, ihre Sprache, die nicht zu kurz kommt und nicht einfach eine Übertragung ist, sondern deren Sprechweise von der Denkweise und Lebenssicht der Einheimischen zeugt.

Zweifellos: Hier weiß einer, wovon er schreibt, und das kommt beim Leser mehr als gut an. (Astrid van Nahl)



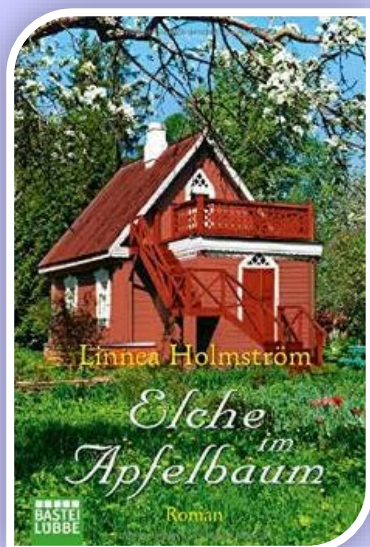
Kerstin Gier: Fisherman's Friend in meiner Koje. Gelesen von Irina von Bentheim. Lübbe audio 2015 • 4 CDs (ca. 275 min.) • 10,99 • 978-3-7857-5105-3 ★★★★★

Judith hat zu Weihnachten einen Gutschein für einen Segelkurs bekommen und ist sich sicher, dass ihre Schwester Rebecca dahinter stecken, denn die will unbedingt an dem Kurs teilnehmen, nur nicht alleine. Mit von der Partie ist auch Judiths Freundin Bille und wie sich zeigt, ist der Grund für die Teilnahme bei allen männlich: Die 28jährige Judith, die sich gerade von ihrem Freund getrennt hat, ist auf der Suche nach einem Neuen und verliebt sich in den Segellehrer; Rebecca, glücklich verheiratet und Mutter einer kleinen Tochter, sucht nach einem Abenteuer, bei dem sie nicht als „das Mutti“, sondern als attraktive Frau gesehen wird; Bille will ihrem Freund, der sich immer über sie lustig macht, beweisen, dass auch sie das Segeln beherrscht.

Als Leser bzw. Hörer erkennt man jedoch schnell, dass man die drei Frauen und auch die anderen Figuren nicht zu ernst nehmen sollte. Es gibt viele amüsante Szenen, die erst durch die zarte Oberflächlichkeit der Figuren so lustig werden – sie treffen irrsinnige Entscheidungen, mogeln, täuschen andere, müssen sich dann hirnrissige Ausreden einfallen lassen und lernen trotzdem fürs nächste Mal nichts dazu. Sie sind intrigant und rachsüchtig, trifft sich der Freund z.B. mit einer anderen, macht man der mit kleinen Tricks und Gemeinheiten das Leben schwer. Ihr Denken und Handeln wird auf die Schippe genommen – aber nur gerade so viel, dass auch Frauen, die tatsächlich so wie Judith, Rebecca oder Bille sind, den Roman trotzdem genießen können.

Irina von Bentheim ist vielen weiblichen Hörern sicherlich vor allem als Stimme von Carrie Bradshaw aus der amerikanischen Erfolgsserie *Sex and the City* bekannt. Sie ist die perfekte Besetzung für diese Lesung: herablassend, spöttisch, wütend, schnippisch und affektiert, trifft sie dabei genau die Töne, die ihre Lesung glaubwürdig und nicht übertrieben machen. Endgültig gewonnen hat sie den Hörer schließlich, als die Gruppe zu einem Segelturn auf die Ostsee fährt und dort Lieder geschmettert werden.

Ein kleiner Kritikpunkt zum Schluss: An manchen Stellen merkt man, dass der Roman bereits 1998 erschienen ist, z.B. wenn noch mit D-Mark bezahlt wird oder man über die Vor- und Nachteile der Rechtschreibreform diskutiert. Für eine Hörbuchproduktion im Jahr 2015 hätte man das angleichen können. (Ruth van Nahl)



Linnea Holmström: Elche im Apfelbaum. Lübbe 2015 • 302 Seiten • 8,99 • 978-3-404- 17143-9 ★★★★★

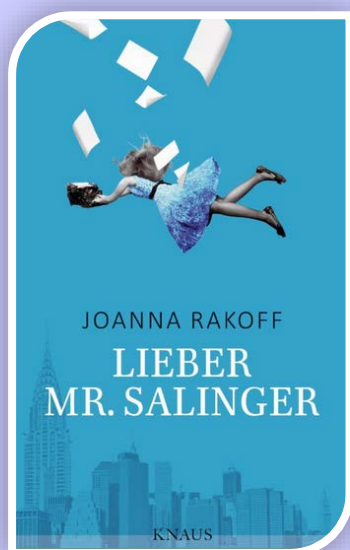
Trotz des schwedischen Namens: Der Roman wurde auf Deutsch geschrieben! Und vielleicht ist es gerade deshalb so ein „schwedenromantischer“ Roman geworden, der unserem immer ein wenig romantisierenden Schwedenverständnis so sehr entgegenkommt. „Ein Roman wie ein Urlaub in Schweden“, wirbt das Cover, und genauso ist es.

Nach einem großen Einschnitt in ihrem Leben – der Verlust des Ehemanns – ist bei Liv nichts mehr, wie es war. Die schönen Seiten des Lebens kennt sie gar nicht mehr, ist verbittert, enttäuscht und fest entschlossen, nie wieder zu einem Mann Vertrauen zu fassen. Vielmehr sorgt sie für ihre drei nun vaterlosen Kinder, passt nebenbei auf den Vater auf, der alle Anzeichen einer Demenz erkennen lässt und ständig verloren geht, und führt vor allem ein kleines Café, direkt am Meer an der Ostküste. So könnte es weitergehen, nicht glücklich, aber mittlerweile auch nicht mehr unerträglich.

Tut es aber nicht, denn Björn Bjerking, dieser eingebildete Kerl aus Stockholm, kommt in das idyllische Dorf und rums, fährt er Liv mit seinem viel zu schnellen Sportwagen über den Haufen. Es hilft nichts, Liv muss für einige Zeit ins Krankenhaus, Und die Kinder? Und das Café? Der Vater? Zähneknirschend muss Liv Björns Hilfe annehmen. Er wird dazu verdonnert, ins Haus zu ziehen, sich um den Haushalt zu kümmern und die Kinder zu betreuen. Und das, wo er weder von Kochen und Putzen noch von Kinderbetreuung etwas versteht; im Gegenteil, Kinder sind so ziemlich das Schrecklichste, das es auf der Welt für ihn gibt. Da weiß er noch nicht, dass der dreijährige Nils ihn bald eines Besseren belehren wird, trotz Speiübungen und vollen Hosen...

Natürlich entwickelt sich die Geschichte völlig vorausschaubar, und doch wachsen einem die Figuren bald richtig ans Herz. Dass es nirgendwo zu kitschig wird, liegt an der gut gelungenen Erzählweise und dem Schreibstil. Warmherzig, teils witzig-ironisch und immer wieder erstaunlich tief und hintergründig sind so manche Szenen, die zu den romantisch-stimmungsvollen Teilen ein gutes Gegengewicht bilden; hin und wieder wird auch unterschwellig deutliche Kritik an eingefahrenen Verhaltensmustern sichtbar.

Genießen darf man als Deutscher vor allem die schönen, stimmigen Landschaftsbeschreibungen – und die vielen eingeschobenen schwedischen Rezepte, die auszuprobieren sich wirklich lohnt. Ich weiß es... (Astrid van Nahl)



Joanna Rakoff: Lieber Mr. Salinger. a.d. Amerikanischen von Sabine Schwenk. Knaus 2015 • 303 Seiten • 19,99 • 978-3-8135-0515-3
★★★★(★)

Rakoff beschreibt in ihrem Roman die Welt der Verlage, der Lektoren und der Autoren. Doch sie entwirft keine glamouröse Welt im New York der 1990er-Jahre, sondern zeigt, dass Stellen im Literaturbetrieb selten sind und die jungen Frauen wenig verdienen. Fast erinnert der Romanbeginn an Beschreibungen der Angestelltenkultur in Berlin der 1920er-Jahre, in denen auch junge Frauen in Büros eilten und ihren Lebensunterhalt verdienten.

Die Ich-Erzählerin Joanna hat die Universität in London abgeschlossen, ihren Magister in Englischer Literatur gemacht und auf eine Promotion verzichtet. Sie kehrt nach New York zurück, trifft dort auf alte Freunde, die alle aus gut situierten Elternhäusern stammen, und sich jetzt von der bürgerlichen Welt ihrer Eltern abnabeln möchten. Sie ziehen nach Brooklyn in kleine Wohnungen ohne Heizung, müssen sparen und einen eigenen Lebensstil finden – Vintage wird eine der neuen Moderichtungen.

Die Ich-Erzählerin bekommt eine Stelle in einer Agentur, die einen gewissen „Jerry“ vertritt. Sie erlebt hier die Umbrüche der Verlagswelt, denn sind Anfänge des Internets, des Computers und damit auch der Frage nach elektronischen Medien. Doch die Agentur ist altmodisch, Joanna muss auf einer Schreibmaschine die Briefe ihrer Chefin sowie Leserbriefe an Jerry beantworten. Hinter dem Namen Jerry verbirgt sich J. D. Salinger, den Joanna jedoch nie in der Schulzeit gelesen hat. Sie geht unbedarft an die Briefe und kann sich bald dem Werk Salingers nicht entziehen. Zugleich träumt sie von einer Karriere als Schriftstellerin...

Joanna sammelt in dem Jahr viele Erfahrungen. Die Figuren werden lebendig geschildert und geben spannende Einblicke in eine Zeit, in der vieles im Umbruch war und sich die jungen Erwachsenen neu finden mussten. Auch im Privaten muss sich Joanna fragen, was sie möchte. Plötzlich heiraten ihre Freunde, nehmen Stellen in der Verlagsbranche an, die weniger idealistisch sind. Ist Geld wichtiger als der eigene Idealismus? Solche Fragen werden immer wieder gestreift, wenn die Ich-Erzählerin erleben muss, wie sich Freunde auseinanderleben. Aber auch New York wird liebevoll beschrieben und die verschiedenen Stadtteile werden gut charakterisiert. Schließlich ist da auch Salinger, dessen Werk Joanna erst spät entdeckt und umso intensiver lieben lernt!
(Jana Mikota)



Nicola Förg: Glück ist nichts für Feiglinge.
Gelesen von Jodie Ahlborn. Osterwold 2015
• 4 CDs (ca. 295 min.) • 14,99 • 978-3-86952-247-0 ★★★★★

Täglich freut sich Sonja auf ihr ganz spezielles Fernsehprogramm, denn ihre Katze Lady Gogo trägt eine Catcam, eine kleine Kamera am Halsband, die ihre Streifzüge durch die Nachbarschaft filmt. Zugegeben, alles will Sonja auch nicht sehen, z.B. dass Nachbar Sven auf seinem Fußboden Dildos ausbreitet. Wegsehen kann sie allerdings auch nicht, irgendwie geben die kleinen Videos ihr ein Gefühl von Macht.

Aber dann passiert es: An einem Abend sitzt Lady Gogo wieder auf Svens Terrasse und sieht in sein Wohnzimmer. Und dort liegt eine Frau auf dem Fußboden. Sven sitzt auf ihr und wickelt etwas um ihren Hals, zieht zu. Hat Sonjas Katze etwa einen Mord gefilmt? Am nächsten Tag kommt Lady Gogo nicht nach Hause. Auch nicht am Tag darauf. Erst nach einer Woche bekommt Sonja einen Umschlag, in dem das Halsband der Katze mit der Catcam liegt – die Speicherkarte fehlt und zu allem Überfluss wohnt der Absender in Island! Dort hält sich auch Sven gerade auf... hat er die Katze entführt, um an das Video zu gelangen? Oder ist sie nur durch Zufall in seinem Auto mitgefahren? Der schüchternen Sonja bleibt keine Wahl: Sie packt ihren Rucksack und fliegt nach Norden...

Für Sonja ist das der Start in ein großes Abenteuer, denn in Island macht sie sich nicht nur auf die Suche nach der Katze und einem vermeintlichen Mörder, sondern trifft auch auf viele Menschen, die ihr bisher geordnetes Leben durcheinanderbringen. Allen voran die direkte und zynische Kalta, die Sonja bewusst provoziert, um sie aus der Reserve zu locken, und ihr Nachbar Einar, ein Adonis mit großen Muskeln, dem Sonja zwar sofort erliegt...

Jodie Ahlborn nimmt man besonders die Rolle der Sonja, aus deren Sicht der Großteil der Handlung geschrieben ist, schnell ab. Leider werden viele der isländischen Namen falsch ausgesprochen, nicht nur von Orten, sondern auch von Personen. Hier hätte man am besten jemanden zurate gezogen, der die Sprache spricht und solche Feinheiten bemerkt. Wer kein Isländisch spricht, wird diese kleinen Schnitzer vermutlich nicht bemerken und sich auch nicht daran stören.

Glück ist nichts für Feiglinge ist ein amüsantes Hörbuch für Frauen ab 30, das zuweilen herrlich grotesk, gleichzeitig jedoch in manchen Szenen beinahe tiefgründig ist. Es behandelt viele unterschiedliche Themen, wird dabei nie zu ernst, aber auch nie oberflächlich, so dass der Roman insgesamt einfach Spaß macht. (Ruth van Nahl)



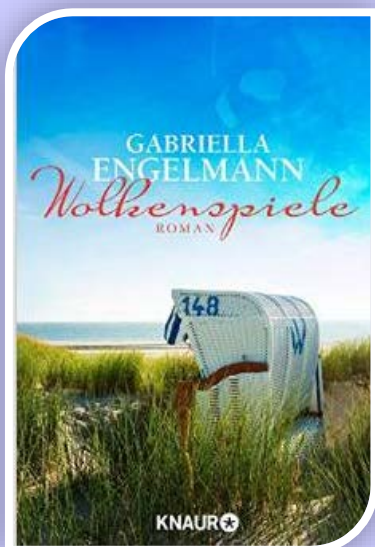
Veronica Henry : Nachts nach Venedig. Diana 2015 • 366 Seiten • 8,99 • 978-3-453-35798-3 ★★★★(★)

Der Klappentext macht neugierig: Imogen, nach dem vermeintlichen Aus mit Freund Danny, nimmt eine Stelle in New York an und flieht. Aber vorher muss sie noch etwas erledigen. Ihre Großmutter hat ihr nämlich zum 30. Geburtstag ein ungewöhnliches Geschenk gemacht: eine Fahrt von London nach Venedig im Orientexpress. In Venedig soll sie von jemandem ein Bild abholen. Ein geheimnisvoller Auftrag – und Imogen nimmt das Geschenk an, nicht wissend, dass nach der Reise nichts mehr so sein wird wie bisher...

Aber das ist nur ein Teil, wenngleich der zentralste und vielleicht wichtigste, weil sich aus ihm zeitversetzt, in Rückblenden, eine zweite Geschichte entwickelt, nämlich die einer einstigen großen Liebe, zwischen Adele, der Großmutter, und ihrem „Galan“. Da ahnt Imogen noch nicht, dass sie genau zu diesem auf dem Weg ist, das Bild zu holen. Die Nacht nach Venedig ist auch die Geschichte von weiteren Menschen. Von Simon und seiner Freundin Stephanie sowie seinen jugendlichen Kindern Beth und Jamie, die mit eigenen Problemen zu kämpfen haben. Von Riley, dem berühmten und nun schon alten Fotografen, und seiner Liebe Sylvie, die er jedes Jahr einmal trifft und deren Bild ihn einst bekannt gemacht hat; nun hat er beschlossen, ihr nach all den Jahrzehnten einen Heiratsantrag zu machen. Von Emmy und Archie, die die Reise unabhängig voneinander gewonnen haben, im Rahmen einer Partnersuche (von der sie beide nichts wussten), veranstaltet von einem seriösen Heiratsunternehmen.

Es dauert eine Weile, bis man zwischen all den Personen, die zunächst als Einzelne auftreten, unterscheiden kann und versteht, wie die Schicksale sich fügen, denn diese stehen sozusagen gleichberechtigt nebeneinander und werden nur durch die Reise mit dem Orientexpress verbunden. Die Geschichte nimmt langsam Fahrt auf, lässt dem Leser Zeit, gedanklich anzukommen, die vielen Eindrücke der Reise, mit viel Liebe zum Detail geschildert, mitzuerleben und auf sich wirken zu lassen. Bald sind einem alle, Jung und Alt, vertraut, man hofft und bangt mit ihnen.

Ein wunderbarer, stimmungsvoller Roman, der an keiner Stelle auch nur annähernd kitschig wird, trotz der großen Gefühle, die er thematisiert. (Astrid van Nahl)



Gabriella Engelmann: Wolkenspiele. Knauer 2015 • 316 Seiten • 8,99 • 978-3-426-51744-4 ★★★★

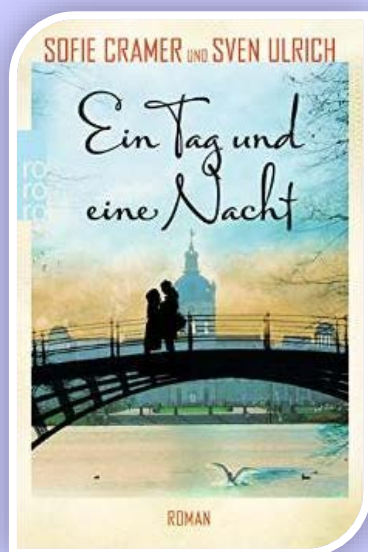
Nach vielen Jahren Ehe steht Anna, 42, auf einmal allein da. Ihre Liebe ist gescheitert, nun heißt es, sich Erinnerungen zu stellen und trotzdem einen Weg in das neue Leben zu finden. Anna braucht eine Auszeit, die aus dem Trott herausreißt und den Neubeginn ermöglicht. So kommt ihr ein neues Projekt sehr zupass, das sie in eine andere Gegend führt. Auf Amrum wird sie ein paar Wochen verbringen und dort ihr Buch schreiben, an dem sie arbeitet; ein Buch über die Amrumer Schriftstellerin Charlotte Mommsen, die sich vor 100 Jahren dort das Leben nahm.

Je tiefer Anna in das Leben der Schriftstellerin eintaucht, sich mit ihrer ganz privaten wie auch der gesellschaftlichen Welt – es ist die Zeit vor dem ersten Weltkrieg – vertraut macht, desto mehr gelingt ihr der Abstand von der eigenen Vergangenheit und von ihrem bisherigen Leben. Und es passiert noch mehr auf Amrum; die Begegnungen mit verschiedenen Menschen werden ihr Leben mehr verändern, als sie es sich jemals hat träumen lassen. Und so mancher, der hier lebt, scheint ein Geheimnis zu haben, das er sorgfältig verbirgt.

Was hat es mit dem Vermieter ihres Ferienhäuschens auf sich, der ganz undurchsichtig erscheint? Was hat er zu verbergen? Welches Geheimnis liegt so schwer auf seiner Seele, dass er sich vollständig zurückzieht? Und was ist mit Paul, den sie schon auf der Fähre nach Amrum kennen lernt? Kann sie ihm vertrauen, ist er eine neue Beziehung wert?

Auf den ersten Blick kommt „Wolkenspiele“ wie ein ganz gewöhnlicher Liebesroman daher, der alle Klischees zu bieten hat, die das Genre kennt. Aber schnell merkt man, dass hier mehr dahinter steckt, dass Gabriella Engelmann ihren Leserinnen viel zu sagen hat. Das liegt sicher auch an dieser gelungenen Verquickung der beiden Handlungsebenen durch das Tagebuch Charlottes, durch das sich Anna langsam liest und das sie in Bezug zu ihrem Leben setzen kann.

Eine schöne Liebesgeschichte, in der auch die Nebenpersonen gut zu überzeugen wissen, ausgezeichnet eingepasst in den Verlauf der Haupthandlung. Rundum stimmig – eine Erzählung zum Genießen. (Astrid van Nahl)



Sofie Cramer & Sven Ulrich: Ein Tag und eine Nacht. rororo 2015 • 348 Seiten • 9,99 • 978-3-499-26866-3 ★★★★★

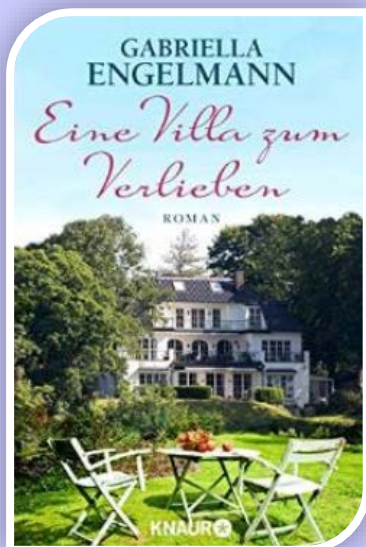
Eine einfache Geschichte, die von vorn herein voraussehbar ist. Und doch habe ich sie mit so viel Spannung gelesen! Da hat es sich glücklich gefügt, dass der Roman von einem Autorentduo geschrieben wurde und jeder seinen „weiblichen“ und „männlichen“ Part übernehmen konnte. Es ist vor allem dieser überzeugende Wechsel der Perspektive, der die Lektüre so authentisch und anregend macht.

Oda und Till, die beiden Hauptpersonen. Einst waren sie unzertrennlich, als Kunststudenten während ihres Studiums. Unangepasst waren sie, kein bisschen spießig, heiraten? Nie! Aber sollte einer von beiden tatsächlich eines Tages heiraten wollen, dann sollte der andere jeweils 24 Stunden Zeit haben, die Entscheidung auf den Kopf zu stellen, auf Herz und Nieren zu prüfen. 13 Jahre später – damit beginnt das Buch. Oda hat den Mann fürs Leben gefunden, den sie heiraten will, und erinnert sich an den Pakt. Als sie endlich Till wiederfindet, ist die Vertrautheit groß zwischen ihnen. Knistert es zwischen den beiden? Da ahnt Oda noch nicht, dass Till sie sein Leben lang geliebt hat. Oda ist verwirrt, umso mehr, als sie eine erschreckende Diagnose erhält. Oda hat Krebs – muss sie sterben? Wie soll sie damit umgehen? Und die Krankheit wird zum Prüfstein ihrer Liebe ...

Das klingt nach großen Problemen, und das ist natürlich auch das beherrschende Thema des Romans. Aber weitere Szenen sind einfach unterhaltsam, und den Dialogen und Gedankengängen der beiden zu folgen, sie auf den Treffen mit einstigen Gleichgesinnten zu begleiten und zu sehen, was aus ihnen allen und ihren Träumen, Sehnsüchten und Hoffnungen geworden ist, das macht Spaß, umso mehr, als man es aus den unterschiedlichen Perspektiven zu erfahren bekommt.

Ein Roman, den auch jüngere Frauen gern lesen können, bereitet er sie doch einfühlsam und überzeugend auf die Welt vor, die sie in absehbarer Zukunft betreten werden, wirft Fragen auf, zeigt Probleme, erinnert an Vergangenes und singt ein Loblied auf die Freundschaft, wie sie vielleicht nur in den jungen unbeschwerten Jahren der Studentenzeit entsteht.

Schön! (Astrid van Nahl)



Gabriella Engelmann: Eine Villa zum Verlieben. Knauer 2015 • 366 Seiten • 8,99 • 978-3-426-51710-9 ★★★★★

Zugegeben: Es ist schon viel wohlwollende Fantasie dabei, und ganz so einfach, wie Gabriella Engelmann sich so manches im Leben der drei Frauen vorstellt – vor allem den problemlosen Berufswechsel in fachfremde Gebiete –, ist es in der Realität ganz sicher nicht. Aber das will man gar nicht lesen. Vielmehr ist es einfach schön, am Leben dreier Frauen

teilzuhaben, die ihre Jugend schon ziemlich weit hinter sich gelassen haben, ohne eigentlich das erreicht zu haben, was sie im Innersten wollten. Dabei haben die Drei, Stella, Leonie und Nina, so gut wie nichts gemeinsam, außer jeweils einem ganz eigenen Traum fürs Leben. Stella, die Ehrgeizige, Perfekte, träumt von einer Stelle als herausragende Architektin und ich ganz die unnahbare, erfolgreiche Geschäftsfrau; Nina möchte nach einer Trennung endlich wieder glücklich sein, und Leonie sehnt sich nach einer Familie. Doch, eines haben sie gemeinsam, so unterschiedlich sie auch sind. Sie ziehen alle in die alte Hamburger Villa ein und sind bald in das Haus regelrecht verliebt.

Die Leserin hat abwechselnd am Leben und den Sehnsüchten und Hoffnungen und Enttäuschungen aller drei Frauen teil, und das macht den Roman lesenswert. Denn Gabriella Engelmann zeichnet hier Bilder von Frauen „im besten Alter“ und ihren Lebenssichten, die stellvertretend für die vieler Frauen stehen und viele Aspekte erfassen; kaum eine Leserin wird sich nicht irgendwo begegnen.

Und dann natürlich das Thema der Freundschaft. Wenn die Drei sich auch am Anfang nicht ausstehen können und gegenseitig für Zicken halten – wobei sie trotz alledem sympathisch rüber kommen, weil die Leserin immer wieder Blicke in ihr Inneres tut darf –, entsteht bald eine ungewöhnliche Freundschaft zwischen den Dreien, die allerdings immer wieder auf eine harte Probe gestellt wird und so manche Toleranz und Akzeptanz des Andersseins verlangt.

Und diese Freundschaft bewirkt noch etwas: Die drei Frauen müssen sich in der Nähe des Wohnens erbarmungslos auch mit sich selbst auseinandersetzen, erkennen, wo es in ihrem Leben hapert, nach Wegen und Auswegen suchen, wo sie sich im Innersten betrogen oder nicht wohl fühlen.

Viele Denkanstöße, mit denen man das eigene Leben durchaus hier und da bereichern kann... (Astrid van Nahl)



Gabriella Engelmänn: Apfelblütenzauber. Knaur 2015 • 385 Seiten • 9,99 • 978-3-426-51577-8 ★★★★★

Das ist die Fortsetzung der Geschichte der drei Freundinnen Stella, Leonie und Nina, und wieder eine Geschichte, die zu Herzen geht. Man kann den Roman aber auch eigenständig lesen, Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Einige Jahre sind vergangen, seit die drei in die Villa zum Verliebten gezogen waren. Aber dann ist eines Tages nichts mehr ganz so, wie es einmal war.

Die Gemeinschaft scheint sich aufzulösen. Vor allem Leonie ist an einem Tiefpunkt angekommen, verliert ihren Job und beschließt – da ohne Einkommen – eine Zeitlang zu ihren Eltern ins Alte Land zu ziehen, vor allem, weil die beiden offenbar langsam alt werden und irgendwie Hilfe benötigen. Zu allem Überfluss schwebt die Gefahr eines Verkaufs über der schönen Villa, der Eigentümer will sich in einer anderen Stadt als Kinderarzt niederlassen und braucht das Geld. Keine einfache Situation, jedenfalls nicht, solange Nina allein ist. Aber das Alte Land hat viel zu bieten, nicht nur Erinnerungen an eine wunderbare Zeit dort als Kind und Jugendliche...

Apfelblütenzauber ist ein Roman zum Abschalten und Entspannen. Es macht Spaß, die drei Frauen auf ihren so unterschiedlichen Wegen weiter zu begleiten. Gerade ihre Andersartigkeit bietet wieder vielen Leserinnen die Möglichkeit, sich ein Stückchen in ihnen wiederzufinden und vielleicht davon zu träumen, dass auch sie dem Alltag „in eine bessere Welt“ entfliehen kann.

Gabriella Engelmänn erzählt die Geschichte mit leichter Hand; zugegeben, die Handlung ist in weiten Teilen auch hier voraussehbar, aber das beruhigende Wissen um ein gutes Ende macht, dass man die „schlimmen“ Passagen gut übersteht. Man gerät jedenfalls bald in den Bann der Romanze und freut und ärgert sich mit den Freundinnen, bangt und hofft mit ihnen, kurz: Man lässt den eigenen Alltag eine Zeitlang hinter sich. Der ruhige Erzählfluss strömt beim Lesen genau die Ruhe aus, die man braucht, um einmal abzuschalten.

Für alle Anhängerinnen von warmherzigen Romanzen. (Astrid van Nahl)



Renate Lanius: Das Flüstern der Sterne. Wurmloch 2015 • 172 Seiten • 9,95 • 978-3-9816337-2-6 ★★★★★

Ich weiß nicht, gehört der Roman überhaupt hier hin? Eigentlich ist es ja ein Krimi, die Fortsetzung von [Tanz auf dem Wasser](#), an dessen Ende ich schrieb: „Der Fall kommt zu einem ordentlichen Abschluss, aber es bleibt spannend bis zur allerletzten Seite. Der „private Erzählstrang“ bricht an seinem Höhepunkt ab; hier gibt es kein happy ending, auch wenn es nicht ausgeschlossen erscheint. Vielmehr möchte ich das offene Ende so deuten, dass Renate Lanius eine Fortsetzung erwägt, die dann genau da ansetzt, wo dieser Fall aufhört.“ Sie hat mir den Gefallen getan, die Fortsetzung ist im Frühjahr im Wurmloch Verlag erschienen, und sie setzt tatsächlich da an, wo der „Tanz“ aufhörte.

Vorweg: Es ist eine würdige Fortsetzung. Der neue Fall ist spannend; unaufgeregt erschließt er sich vor Florian Fichte, dem Kommissar. Es ist nicht mal sicher, dass es überhaupt ein Mord war oder ob die junge Frau nur unglücklich gestürzt ist. Wären da nicht die lauten Stimmen, die ein Zeuge gehört haben will. Fichte ahnt, dass etwas hinter dem Tod der Schwangeren steckt, er macht sich auf eine mühselige Spurensuche... Soweit der Krimi.

Daneben aber verläuft die Handlung auf der privaten Ebene, denn Fichte hat Probleme. Im letzten Fall hat er Barbara kennen gelernt; kennen und lieben. Sie, Barbara, seine Geliebte, fasziniert ihn immer noch, und nachdem seine Frau ihn verlassen hat, wäre der Weg zu der Geliebten eigentlich frei. Aber kann es eine Zukunft für die beiden geben, eine Zukunft mit Schatten, „wie ein Beet voll Rosen, in dem Disteln wuchern“?

Es ist eine geglückte Verbindung von spannendem Krimi und Beziehungsroman, die sich im menschlichen Verhalten der Charaktere trifft und die Erzählung so lesenswert macht, die ehrliche, schlichte Auseinandersetzung mit sich selbst, mit Verantwortung, mit Familie, mit großen Gefühlen. Am Ende geht etwas zu Ende, gefolgt von einer tiefen Einsicht.

Das Erlebte würde Bestandteil ihres und seines Lebens bleiben. Es würde wie ein wehmütiges Lied ab und zu in ihrem Inneren erklingen. Einschneidende Geschehnisse waren wie Lebensringe in Bäumen. Sie waren nicht auszulöschen. Sie prägten den Baum und gaben ihm sein Gesicht.

(Astrid van Nahl)



Inhalt

Susanne Lieder: Ostseewind und Sanddornküsse. Ullstein 2015	2
Janne Mommsen: Die Insel tanzt. Rowohlt Polaris 2015	3
Kerstin Gier: Fisherman's Friend in meiner Koje. Gelesen von Irina von Bentheim. Lübbe audio 2015	4
Linnea Holmström: Elche im Apfelbaum. Lübbe 2015.....	5
Joanna Rakoff: Lieber Mr. Salinger. Knaus 2015.....	6
Nicola Förg: Glück ist nichts für Feiglinge. Gelesen von Jodie Ahlborn. Osterwold 2015.....	7
Veronica Henry : Nachts nach Venedig. Diana 2015.....	8
Gabriella Engelmann: Wolkenspiele. Knauer 2015	9
Sofie Cramer & Sven Ulrich: Ein Tag und eine Nacht. rororo 2015.....	10
Gabriella Engelmann: Eine Villa zum Verlieben. Knauer 2015.....	11
Gabriella Engelmann: Apfelblütenzauber. Knauer 2015	12
Renate Lanius: Das Flüstern der Sterne. Wurmloch 2015	13